

Situation

Bereits seit 1821 gibt es die Kantonsschule in Trogen (AR). Was damals mit 17 Schülern begann, hat sich personell und baulich ständig entwickelt. In 30 Klassen werden heute rund 650 Schüler unterrichtet und auf die Maturität vorbereitet.

Aus Hygienegründen und um zusätzlichen Raumbedarf im Verpflegungsbereich und für sportlich-musische Aktivitäten abzudecken, wurde der bestehende Mensa-Bau total saniert und zugleich an drei Orten mit Anbauten erweitert. Der entsprechende bauliche Massnahmenkatalog umfasst unter anderem eine Erweiterung der Mensa um 100 Plätze, einen neuen Gymnastik-/Fitnessraum, einen Spiel- und einen Ausstellungsraum, sowie Zimmer für den Instrumentalunterricht. Zum Raumprogramm gehören zudem zwei flexible Räume für je 60 Personen, Fremdenzimmer und Notschlafstellen. Das Projekt wird in zwei Etappen realisiert. Nach Bauabschluss entspricht es dem Minergie-Standard. Ende Dezember 2011 wurde die erste der beiden Bauetappen beendet.

Städtebau

Das Projekt reagiert mit seiner Erweiterung nach Südosten und Nordwesten auf die Situation des Bauplatzes. Im Südosten mit dem hervorragenden Volumen wird die Erweiterung ausgenützt, dadurch ist die Hauptfassade vom Schulhausplatz neu definiert und der Zugang zur Mensa liegt im Zentrum des Schulareals.

Dieses Konzept basiert in erster Linie auf der grösstmöglichen Rücksichtnahme auf die bestehenden Gebäudestrukturen.

Aussenraum und Erschliessung

Die Erschliessung und der Hauptzugang erfolgen am bestehenden Ort. Die zusätzlichen Raumbedürfnisse für die Mensa werden im Erdgeschoss mit entsprechender Erweiterung angeordnet. Die Anordnung der grossflächigen Fenster mit unterschiedlichen Expositionen erlauben die Wahrnehmung der schönen Umgebung in verschiedenen Blickrichtungen. Die Zuordnung der Aussensitzplätze zu diesem Raum bringt eine zusätzliche Qualität.

Architektur

Die innere Struktur des bestehenden Mensa- und Konviktgebäudes wird weitgehend beibehalten. Die weiteren Räume auf den drei Obergeschossen werden betrieblich zweckmässig organisiert. Trotz der wenigen Massnahmen entstehen zwei höhere Räume.

Fassade und Konstruktion

Das spezielle Fassadenkleid aus Ton-Baguetten verleiht dem Anbau neben Einheitlichkeit auch eine plastisch reizvolle Prägung.

Sichtbar sind bei dieser offenen Fassade nur die hellen Ton-Baguetten, deren Tragprofile und die dunkle Fassadenhaut. Dahinter verborgen liegt eine moderne Unterkonstruktion. Der Raum zwischen Aussenwand und Fassadenhaut wurde zweischichtig und kompakt gedämmt. Die Schönheit der Fassaden drückt sich in ihrer Form und Präzision aus und für deren Materialisierung braucht es viel handwerkliches Geschick. Die hier umlaufenden Baguette-Streifen wurden bewusst in unterschiedlichen Abständen gesetzt.